Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

also ein möglichst kleiner, ist es bei der Stirnslage der Umfang über Stirne und Hintershaupt, der schon erheblich größer ist; bei der Stirnlage aber ist es der über Kinn und fleine Fontanelle, der größte des Schädels. Dabei wird natürlich der Damm aufs äußerste in Anspruch genommen.

Man fann die Stirnlage als eine unvollständige Gesichtslage ansehen; fast bei jeder Gesichtslage ist im Anfang im Beckeneingang Die Stirne der tieffte Buntt, dann aber tritt meist das Kinn tiefer. Wenn durch Hindernisse berschiedener Urt dies nicht der Fall ist, so bleibt die Stirneinstellung bestehen und der Ropf tritt so tiefer. Nun darf um Alles nicht zu früh eingegriffen werden; oft verformen die Wehen den Kopf so, daß er, wenn auch lang= fam, doch von selber geboren wird; oder es kann bei sichstdarer Stirne eine Zange ange-legt werden. Der Mechanismus ist ähnlich wie bei der Vorderhauptlage: die Stirne tritt unter der Schamfuge hervor bis zum oberen Rande der Augenhöhlen, dann wälzt sich der Schädel über den Damm und dann tritt das Geficht vollständig aus.

Die ganz vollendete Streckung oder Ueberftreckung des kindlichen Ropfes, die eine Beugung nach hinten ist, suhrt zur Gesichtslage. Sier ist der tiefste Teil erst die Stirne, dann die Gesichtsmitte und endlich das Kinn, das die Führung übernimmt. Die Gesichtslinie von der Stirne über die Nase und den Mund zum Rinn zeigt dem untersuchenden Finger an, in welchem Durchmesser der Kopf steht. Nach und nach dreht sich das Kinn immer mehr nach borne und erscheint endlich unter der Schamfuge. Die Begend des Rehlkopfes ift der Stütpunkt für die dritte Drehung; wenn das Sinterhaupt über den Damm gerollt ist, so ist die Beburt des Ropfes beendet. Sier ift der größte Umfang der zwischen Kehlkopf und großer Fontanelle. Die Gesichtslage ist nicht sehr ungünstig, die Mehrzahl der Geburten in dieser Einstellung verlaufen von selber gunftig. Nie darf die Gesichtslage allein einen Grund jum Eingreifen bilden; nur allfällige Komplikationen

Sehr ungunstig dagegen ist es, wenn bei der Gesichtslage das Kinn sich nach hinten dreht. Dies ist oft scheinbar in den früheren Stadien der Fall; aber meist dreht es sich beim Tieferrücken doch noch nach vorne. Kommt das Kind mit Kinn nach hinten bis zum Bedenknochen, so kann meist nur eine Verforation die Lage für die Mutter verbeffern; denn in diefer Stellung kann die Geburt nicht vollendet werden.

Die Ursachen der Strecklagen finden wir entweder in Besonderheiten des Bedens der Mutter, auch in zu großer Schlafsbeit der Gewebe, so daß Schieflagen sich ausbilden, die bei Wehenbeginn zu Strecklagen sühren; oder es find Besonderheiten des Kindes: Kropf und andere Halsgeschwülfte, die die Beugung verhindern. Manchmal ist auch das Kind klein und sein Kopf unterliegt nicht dem Zwang dur Beugung, wie ein größerer.

Für die Bebamme heißt es: die Strecklagen zeitig erfennen, den Arzt benachrichtigen und besonders mit Geduld die Wehen überwachen. Setst auch müssen die Serztöne immer wieder kontrolliert werden; sollte das Kind abgestor-ben sein, so wird bei den schweren Strecklagen ein humaner Arzt die Wutter nicht länger leiden laffen, sondern die Berforation des Ropfes vornehmen.

Büchertisch.

Soher Blutdrud und Arterienberkaltung. Schutz vor Kreislaufstörungen und Herzschlag. Von Dr. med. Wilh. Niederland. Mit vielen Abbildungen RM 1.80. Falten Verlag/Berlin=Schildow.

Die Arterienverkalfung nimmt einen geradezu seuchenartigen Charakter an und erscheint immer häufiger als Todesursache. Die große Gefährlichkeit des Leidens liegt darin, daß es beschwerdenlos heranwächst und meist zu spät erkannt wird. "Der Blutdruck muß herunter" ist fast eine stehende Redensart geworden. Aber wie? Hier lehrt es ein Spezialarzt aus langer Erfahrung heraus. In außerordentlich klarer und leicht verständlicher Form legt er dar, wie der Gefährdete und Erkrankte sich zu verhalten haben. Er zeigt, daß nicht Chemikalien Heilung auf die Dauer bringen, sondern in erster Linie natürliche Heilmittel, die teilweise bis auf den genialen Volksarzt Prießnit zurückgehen. Ihre Unwendung wird ausführlich beschrieben und durch ausgezeichnete Bilder aus der Praxis des Verfassers dargestellt. Aufzuklären, zu er= mutigen, den Gesunden zu raten, den Kranken zu helfen und Hoffnung zu geben ist der Zweck des Buches, den es vorbildlich durch seine einfache, klare und jedem verständliche Darstellung erreicht.

Shweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Mile. M. Marcuard, Laufanne Frl. Jda Draher, Roggwil Frau Bigler, Worb Fran Elmiger, Ermensee Sig. Francesco Boncioni, Ascona Mile. Louise Tenthoren, Montet Cudrefin Mile. Bonge Tengbred, Montes Endref Frl. Anna Ritz, Bern Mme. Baucher, Petit Lanch, Genève Frau E. Steiner, Lieftal Frl. Krähenbühl, Bümpliz Frl. Berta Sygar, Seeberg Frau Peters, Zürich

Frau Rofine Stalber, Uetendorf Frau Gigon-Schaad, Grenchen Frau Bürgin-Wohler, Diegten Frau Sprenger, Müllheim Frau Meffer-Kämpfer, Epelfofen Frau Bolliger-Gisler, Unterschächen Frau Sermann-Ernst, Zürich Frau Verena Müller, Unterkulm Fran Citie Kuhn, Laufenburg Fran Leibacher, Henrishofen Mme. Elife von Allmen, Corcelles Fran Stadler, Wil (St. Gallen) Fran Anna Curan, Tomils Frau Steffen-Kaufmann, Recherswil Frl. Anna Mäusli, Langenthal Frau Ida Ruff, Törbel (Wallis) Frl. Hort. Marugg, Fläsch (Graubünden) Frau Anna With, Wohlen Frau Balzer, Alvaneu Bad Frl. Schmidli, Andelfingen. Frau Holzer, Korschacherberg Frl. Aeschlimann, Seon Frau Rohrer, Muri bei Bern

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau P. Kennhard, Gippingen Mme. Celine Juket-Bongard, Le Mevuret Frau Waser-Blättler, Hergiswil a. See Frau Ruchti-Aegerter, Seedorf

Cintritte:

9 Mlle. Lucie Rehmond, Fontaines, Neuschâtel, am 28. August 1935 111 Frau Louise Schaub-Müller, Häfelfingen Baselland, am 20. September 1935 Seien fie uns herzlich willkommen.

> Die Krankenkassekommission in Wintertbur: Frau Ackeret, Präfidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

Todesanzeige.

Wir machen unsern werten Mitgliedern die Anzeige vom Tode unserer lieben Kolleginnen

Frau Meier in Aarau Frl. Rosa Marending in Sumiswald Wir bitten Sie, den lieben Berftorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Zur gefl. Rotiz.

Mache die verehrten Patienten darauf auf= merkfam, daß bom 10 .- 25. November die Muszahlungen bon Rrankengeldern eingestellt werden, wegen Orts-Abwesenheit meinerseits.

Fran Tanner, Raffierin Remptthal

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: Hans Gelfert, Zürich 5, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Den Mitgliedern gur Kenntnis, daß unsere Herbstwersammlung am Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Aarhof in Wildegg stattfindet mit ärztlichem

Wir hoffen auf recht zahlreiches Erscheinen, um so dem Argt für seine Mühe danken zu Der Borftand.

Settion Appenzell. Unfere Sauptversamm= lung, anschließend ärztlicher Bortrag von Chefarzt Herrn Dr. Eggenberger, Herisau, findet Montag, den 21. Oftober 1935 im Restaurant Montag, ven 21: Itovet 1998 in stepantent "zur Waage" in Herisau um 1½ Uhr statt. Wir erwarten und freuen uns auf einen voll-Wir erwaren. zähligen Besuch. Für den Vorstand

Frau M. Chriften - Frischenecht.

Settion Bajelland. Unfere Bereinsverfamm= lung vom 24. September war ausnahmsweise gut besucht. Wissen nicht, ob die Jubiläums-feier von unserer lieben Frau Schneeberger oder die nochmalige Neberprüfung der Säuglings- und Kinderfürsorge solch ein vollzähliges Erscheinen zur Folge hatte. Auf alle Fälle verdanken wir unfern verehrten Mitgliedern das Intereffe, welches fie der Angelegenheit ent= gegenbrachten.

Möchten an dieser Stelle ferner noch be-merken, daß unsere liebe Kollegin, Frau Bür-gin aus Diegten, leider wieder im Krankenhaus Lieftal weilt; möge Gott ihr über die som und ihren lieben Angehörigen wieder zuführen, dies ist unser aller Wunsch.

Der Borftand. Settion Bajelftadt. Unfer Jubilaumsfestchen auf der Batterie war recht gut besucht, wir hatten einen prächtigen Rachmittag mit unsern Jubilarinnen erleben dürfen.

Um Mittwoch, den 30. Oktober, wollen wir nochmals einen Herbstbummel veranstalten. Wenn sich genug Teilnehmer melden, machen wir eine Autofahrt ins Blaue; es soll sich bitte jede Kollegin bis 28. Oktober bei Frau Gaß, Tel. 46.799 melden, andernfalls wenn sich nicht genug Teilnehmer melden, gehen wir ins Waldhaus.

Wir hoffen gerne, daß sich recht viele Kolleginnen melden, daß wir eine Fahrt ins Blaue unternehmen können. Je mehr Anmeldungen wir bekommen, je billiger wird die Fahrt. Also auf Wiedersehen am 30. Oktober.

Für den Vorstand

Frau Albieg.

Settion Bern. Unfere nächfte Bereinssitzung findet statt Mittwoch, den 6. November. Herr Dr. von Fellenberg wird uns über ein fehr intereffantes Thema einen Vortrag halten. Wir laden deshalb unfere Kolleginnen ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Borftand.

Settion Biel. Unfere nächste Bersammlung findet statt am 17. Oftober, 15 Uhr im Schweizerhof. Herr Dr. Tompke, leitender Arzt bes "Inftitutes Forster", wird über die Paca-Backung, deren Anwendung und Heilerfolg, sprechen. Anschließend wird Herr Doktor uns ins Institut sühren und uns eine Packung praktisch vorsühren.

Gewiß wird es für eine jede Kollegin ein lehrreicher Nachmittag werden, und wir hoffen daher auf ein zahlreiches Erscheinen. Da die Zeit bemessen ist, bitten wir um pünktliches Antreten. Punkt 15 Uhr Anfang. Der Vorstand.

Settion Luzern. Wir machen unfern Mit-Gettion Euzern. Wit magen angern gliedern bekannt, daß unsere Herbstrefammts lung am Mittwoch, den 30. Oktober, nachs mittags 2 Uhr, im "Hotel Konkordia" in Lus zern stattfindet.

Berr Dr. med. M. Studer, Kinderargt, wird uns in liebenswürdiger Weise einen Bortrag über "Säuglingserfrankung und Säuglingsernährung" halten. Wir hoffen, daß unfere Rolleginnen diesem wichtigen Thema das größte Interesse entgegen bringen, und erwarten somit eine recht große Beteiligung. Auch Rolleginnen, die unserem Bereine noch nicht beigetreten sind, werden ebenfalls freundlich eingeladen, unsere Beranstaltung zu besuchen.

Mit follegialen Grüßen Der Borftand.

Scttion Schaffhausen. Unfer Berbstausflug fand diesmal nach Kemptthal statt, und daß es der Wunsch vieler Kolleginnen war, einmal den weltberühmten Maggiwerken einen Besuch abzustatten, zeigte der Umstand, daß uns herr Rattin zwei Autobusse zur Versügung stellen mußte, um die kostbare Ladung versrachten zu können. Leider hat es Freund Petrus diesmal nicht so gar gut mit den "weisen Frauen" ge-meint, denn er spendete ordentlich von seinem diesen Sommer so sehr begehrten Naß, was aber der guten Stimmung keinerlei Eintrag tun konnte. In Kemptthal hatten wir die Freude, mit einer Anzahl Kolleginnen der Sektion Winterthur zusammenzutreffen und gemeinsam wurde dann in zwei Abteilungen unter freundlicher Leitung der ausgedehnte Fabrifbetrieb besichtigt. Wer zum ersten Mal einem folchen Unternehmen einen Besuch abstattet, kommt aus dem Staunen nicht heraus, wie da alles aufs Rationellste eingerichtet ist, und mit Schritt und Tritt kommt man zur Ueberzeugung, daß im ganzen Betrieb, sogar in den Stallungen, peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrscht. Nach dem Rundgang durch die Geschäftsanlagen wurde uns von der Geschäftsleitung in liebenswürdiger Weise eine

Zwischenverpflegung in Form des von uns Frauen so sehr geliebten Kaffees mit Zutaten gespendet, und auf den Heimweg konnte jede Teilnehmerin erst noch ein recht hübsches Geschenkpaket, vollgestopft mit Maggiprodukten, mit sich nehmen. Bewiß ist es der Geschäftsleitung nicht immer leicht, tagtäglich Befuch empfangen zu muffen, fie kann aber überzeugt sein, daß jeder Besucher voll befriedigt die Fabrikanlagen verläßt und zweifellos hat sie dadurch schon manch begeisterten Freund der Maggiprodutte gewonnen. Wir möchten nicht unterlassen, für die freundliche Aufnahme in den Maggiwerken auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Der Heimweg führte uns dann noch über Kyburg, doch konnten wir der vorgerückten Zeit wegen dem Schlosse leider keinen Besuch mehr abstatten. Ich darf wohl annehmen, daß diefer Ausflug jeder Teilnehmerin in angenehmer Erinnerung bleiben wird und grüße herzlich

Frau Brunner.

Settion Solothurn. Unfern Bereinsmitgliedern zur Kenntnis, daß die nächste Versamm-lung Montag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant "Hirschen" in Solothurn stattsindet. Frau Dr. Fürst-Teuscher, Frauenärztin in hier, hat uns in vers dankenswerter Weise einen Vortrag zugesagt. Chren wir das Entgegenkommen der Referentin durch recht zahlreiches Erscheinen und freuen wir uns auf ein paar Stunden ge= mütlichen Beisammenseins. Auf frohes Wiederfehen Der Borftand.

Sektion St. Wallen. Un der auf den 26. Sep= tember 1935 fallenden Verfammlung im Spi= talkeller sollte das 25-jährige Jubiläum unserer Kollegin Frl. Frieda Jung gefeiert werden. Leider traf es sich, was eigentlich recht selten oder fast nie borkommt, daß auf diese Busammenkunft hin die Mitglieder der Kommis= jion teils beruflich, teils ferienhalber, an der

Beiwohnung verhindert waren. Ich möchte daher an dieser Stelle mein lebhaftes Bedauern aussprechen, daß die Jubilarin und besonders auch die von auswärts eingetroffenen Kolleginnen nicht auf ihre Rechnung kamen und gewiß von der Versammlung recht enttäuscht nach Sause zurüdkehrten. Dennoch hoffe ich, daß sie als Kolleginnen verstehen werden, daß eben gerade unser Beruf folch unvorhergesehene Fnanspruchnahme mit sich bringt und bitte sie, unser ungewolltes Fernbleiben gütigst entschuldigen zu wollen. Hoffen wir, das Versäumte im Oktober nachholen zu können. Die Bräfidentin:

Frau A. Schüpfer=Walpert.

Unsern Mitgliedern möchte ich mitteilen, daß unsere nächste Versammlung erst am



6 b

Unsere **neue**, patentierte Leibbinde

Saletta

ein bedeutender Fortschritt

in der Konstruktion von Leibbinden, vermeidet die grossen Fehler bisheriger Leibbinden, deren Gummi mehrfach zerschnitten und wieder zusammengesetzt werden musste.

Unverletztes Gummigewebe

Vollste Stützkraft von unten nach oben gerichtet

Behaglichkeit und Sicherheit sind die Gefühle beim Tragen unserer

Patent-Saletta-Loibbinde

Unverbindliche Ansichts-Sendungen für 3 Tage. Kein Kaufzwang! Sie kaufen nur, was Ihnen passt.

Preise bis Grösse 90 = Leibumfang 105 cm Hebammen erhalten Rabatt

Erstklassige Materialien und beste Schweizerarbeit garantieren für Haltbarkeit und Zweckmässigkeit Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, ev. Bezugsquellen-Nachweis durch die

Leibbinden- und Corsetfabrik Walter Kundt, Elgg (Zürich)



Binde mit Magenansatz und hohem Rücken

12

1814

7. Robember stattsindet. Aus verschiedenen Gründen ist es uns vorher nicht möglich, was wir einerseits bedauern, dagegen wollen wir aber Anfangs Dezember nochmals zusammenfommen.

Unsver Präsidentin gelang es, für die nächste Versammlung Herrn Dr. Bleiter, Augenarzt, zu einem Bortrag zu gewinnen. Herr Doktor wird uns über ein sehr interessantes Thema sprechen, nämlich über Augenentzündung usweim Reugeborenen (Einträuseln der Tropsen). Nach dem erst fürzlich in der Hebanmenzeitung erschienenen Artikel ist diese Kapitel ganz besonders interessant für uns und zumal auch von sehre sonnen sollte, darüber zu hören. Wir möchten dazu auch herzlich die Kolleginnen vom dann gerade stattsindenden Wiederholungsturs einladen und freuen uns, wenn sie vollzählig erscheinen.

Dabei wird's wohl auch manch frohes Biedersehen geben; Herrn Dr. Bleifer können wir unseren Dank am besten durch rege Teilnahme an der Versammlung zeigen.

Mso Donnerstag, den 7. November wie gewohnt um 2 Uhr im Spitalkeller. Auf Wiedersehen!

Die Aftuarin: Schw. Poldi Trapp.

Sektion Thurgau. Wir laden die Mitglieder herzlich ein, an der Verjammlung, welche am 22. Oktober in Frauenfeld im "Steinbock", nachmittags 1 Uhr, stattfindet, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Es findet voraussichtlich ein Vortrag statt. Auf Wiedersehen in Frauenfeld.

Der Borftand.

Sektion Zürich. Erfreulicherweise war uns sere Versammlung vom 24. September d. F. sehr gut besucht, was von unserer Präsidentin Frau Denzler mit freundlichen Begrüßungsworten verdankt wurde.

Nach Abwicklung unserer Traktandenliste wurden wir durch einen Vertreter der Firma Henkel & Cie. A.-G. Basel (Persil) zu einem Vortrage in ihrer Veratungsstelle Zürich, haben. Diese Einladung wurde angenommen und ist in Verdindung wurde angenommen und ist in Verdindung mit unserer nächsten Versammlung auf Dinestag, den 29. Oktober d. J., 14 Uhr, angesetzt worden. Da die Teilenehmer eine Uederraschung erwarten dürsen, hoffen wir auf vollzähliges Erscheinen. Vitte die zugesandte Einladungskarte ausgesüllt mitzubringen.

Vom Krankenversicherungsamt der Stadt Zürich ist uns folgendes Schreiben zugestellt worden, das wir hier im Originaltext sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis bringen: Rrankenversicherungsamt der Stadt Zürich.

> Zürich, den 30. September 1935. An die Vertrags-Krankenkassen Zürich.

Betr. Böchnerinnenausweife.

Das Bundesant für Sozialversicherung in Bern teilt uns mit, daß die in einer Kasse durchgeführte Kontrolle der Wöchnerinnenaustweise Anlaß zu Beanstandungen gegeben habe, weil die Unterschriften der Hebanne oder des Arztes statt vorschriftsgemäß von Hand unserlaubter Weise mit einem Faximils €tempel vollzogen wurden.

bollzogen wurden. Wir laden Sie hiemit ein, der Ausfüllung und Unterzeichnung der Wöchnerinnenausweise volle Aufmerksamkeit zu schenken. Ausweise, die nicht die handschriftliche Unterschrift der Hebenme oder des Arztes ausweisen, sind inskünftig zurückzuweisen. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder ist so lange zu verweigern, als der Ausweis nicht vorschriftsgemäß ausgefüllt und unterschrieben ist.

Ausweise, die obigen Borschriften nicht entsprechen, werden insklinftig einmal von uns beanstandet und die Nückachlung der städtischen Stillgelder in diesen Fällen verweigert; es ist überdies aber auch mit einer Absehnung des Falles durch das Bundesamt für Sozialversicherung zu rechnen.

Der Borsteher des Krankenbersicherungsamtes sig. Acker.

Wir empfehlen im Interesse eines jeden eins zelnen Mitgliedes, sich an obige Vorschriften zu halten. Die Attuarin: Frau Bruderer.

Hebammentag in Freiburg.

Protokoll der 42. Delegierten-Versammlung Montag den 24. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr, im Großratssaal in Freiburg.

(Fortsetzung der Behandlung der Traktanden der Krankenkasse.)

 Fr. 3.— zu zahlen, nebst Bergütung der Reise- auslagen.

Bu diesem Antrag wird von verschiedenen Seiten das Wort ergriffen, teils von Mitgliedern, welche sich über die heutigen Verhältnisse unterrichten lassen wollen, teils von solchen, welche der Meinung Ausdruck verseihen, die Krankenbesuche sollten von den Mitgliedern im Interesse der Kassa ehrenantlich und unsentgeltlich besorgt werden. Frau Ackret betont noch einmal, daß die Kommission ihren Antrag nur gestellt habe, um eine strengere Kontrolle durchsühren zu können, was heute oft mit Schwierigkeiten verbunden sei. Die Kosten würden sür die Kasse nicht erheblich sein

Die Delegiertenversammlung beschließt jeboch, es beim bisherigen Modus zu belassen, wonach nur Besuche außer Orts entschädigt werden. Frl. Marti gibt dabei der Hossung Ausdruck, daß die Mitglieder die Krankenbesuche nicht als lästige Pflicht aufsassen follen, sondern als Liedesdienst gegenüber erkrankten Kolleginnen und daß sich daher die gesunden gebannnen dazu gerne zur Verfügung stellen werden.

5. Antrag der Sektion Zürich. Die Sektion Zürich beantragt, von den jährlichen überschüfsen oder Krankenkasse seine jeweils Fr. 2000.— zurückzuerstatten und seharat zinskragend anzuslegen zum Zwecke eines Pensionss oder Alterssonds für die Mitglieder des Schweiz. Hebsannenbereins.

Fran Denzler begründet den Antrag der Sektion Zürich. Die Fr. 10'000.— seien der Krankenkasse von der Zentralkasse mit der Berspsichtung zur Kückzahlung gegeben worden. Seute habe dasür die Zentralkasse fönnte ein Desizit. Mit den rückdezahlten Beträgen könnte ein Fonds zur Fürsorge sür alte Hebanmen ansgelegt werden. Sei ein Grundstod zu einem solchen Fonds vorhanden, so wäre es eher möglich, von andern Institutionen, wie von der Stiftung sür das Alter oder vom Bundesseierkomitee, Zuschüsse zu erhalten. Wo gar nichts vorhanden sei, komme auch nichts dazu und man würde den Gesuchen entgegenhalten, zuerst sollten die Sebammen selber etwas leisten. Frau Bucher unterstützt den Antrag der Sektion Zürich und behauptet ebenfalls, die Fr. 10'000 müßten von der Zentralkasse dem Berband zurückerstattet werden. Die Zeistung sei auch keine Milchkuh, von der man immer zehren könne.

Frau Ackeret bestreitet, daß die Krankenskasse des Juschusses von Fr. 10'000 gemäß Beschluß der Generalverssammlung von 1933 verpflichtet sei und wird hierin von Dr. Bick unterstützt. Das Geld sein Krankenkasses sond perdu zur Bersügung gestellt worden ohne irgendwelche Berpflichstung zur Rückgabe oder zur Berzinsung. Die

Was ist Ka-Aba

Ka-Aba ist ein Familiengetränk, nach einem alten Tropenpflanzer-Rezept geschaffen und nach modernen Ernährungs-Grundsätzen vervollkommnet. Ka-Aba schmeckt wie Schokolade, ist 1. leicht verdaulich, 2. nahrhaft und aufbauend, 3. appetitanregend, 4. nicht stopfend, 5. stets gebrauchsfertig, 6. in einer Minute zu bereiten, 7. sehr preiswert. Vor allem aber:



Ka-Aba, das diätetische, schokoladeähnliche Nährmittel, ist in allen guten Geschäften zu haben.

Ka-Aba enthält die wichtigen und für den Körperaufbau notwendigen Nährsalze wie die Muttermilch.

Krankenkasse wäre auch nicht in der Lage, Rückzahlungen zu machen, sonst würde ihre finanzäglittigen zu machen, johit vottbe ihre findit-zielle Lage neuerdings erschüttert, was nicht im Interesse der Mitglieder sei. Auch stünden eidgenössische Borschriften in jetzigen Woment einer Kückzahlung entgegen. Auch Frau Tan-ner weist darauf hin, daß die Kasse noch sei-neswegs finanziell konsolidiert sei und immer noch aus einem Testisit leide. 1934 sei ehen ein noch an einem Defizit leide. 1934 sei eben ein außerordentlich gesundes Jahr gewesen, man müsse sich aber darauf gesaßt machen, daß die Raffe auch wieder vermehrt in Anspruch genommen werde. Die Kasse musse unbedingt geschont werden, sonst könnten sehr nachteilige Folgen eintreten. Nur ein Betrag von Fr. 1000. sei noch nicht in Anspruch genommen worden und könnte der Zentralkaffe wieder zurückgegeben werden. Frau Reber ift ebenfalls gegen den Antrag der Sektion Zürich und betont, die Altersfürsorge sei letztenendes Sache der Deffentlichkeit und müßte von Kanton zu Kanton geregelt werden. Es sei besser, in der Kranfentasse inversen. Es sei vesset, in der Aranfentasse eine frästige Institute zu haben, die
ihren Zweef erfüllen könne, als diese Instituttion wieder zu schwächen, ohne dasür eine Iebensfähige Türsorge einrichten zu können.

Auf eine Anregung von Frl. Marti zieht schließlich die Sektion Zürich für heute ihren Antrag zurud und die Delegiertenversamm-lung beschließt, diese Frage solle im Laufe des Jahres von der Sektion Zürich und der Krankenkassakommission studiert und darüber an die nächstjährige Delegierten- und Generalber-fammlung Bericht und Antrag gestellt werden.

Damit sind die Traktanden der Krankenkasse erledigt und es wird die Behandlung der Tagesordnung der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins fortgefett.

Fortsetzung der Delegiertenversammlung:

5. Rechnungsabnahme pro 1934 und Rebi= forinnenbericht. Bon der Sektion Bafelland wird folgender Bericht vorgelegt:

Revisorenbericht.

Un der lettjährigen Delegierten= und Beneralversammlung des Schweiz. Hebammen= vereins in Zürich wurde die Sektion Baselland zur Revisorin der Zentralkasse gewählt. Am 21. März haben die Unterzeichneten bei Frau Pauli, Kaffierin in Schingnach, die vorgelegte Rechnung geprüft.

Die Ausgabenbelege wurden mit den Ein= tragungen verglichen und in bester Ordnung befunden. Der gesamte Postcheckverkehr wurde ebenfalls mit den Belegen verglichen und Uber-

einstimmung festgestellt. Kassa- und Wertschriftenbestand sowie die Belege für die Bankguthaben wurden uns vorgelegt. Die bezogenen Zinsen sind richtig verbucht worden.

Sodann haben wir fämtliche Zusammenzüge der Beitragskontrolle mit der Ein- und Ausgangskontrolle verglichen. Wir konnten nur erneut feststellen, daß die Rechnungsführung in tadelloser Ordnung ist.

Wir beantragen daher Genehmigung der Rechnung mit bestem Dank für die große ge= wissenhafte Arbeit der umsichtigen und treuen Raffierin. Die Revisorinnen:

> Frau Schaub, Ormalingen. Frau Erny, Rothenfluh.

Rechnung und Bericht werden einstimmig genehmigt und der Kassierin der Dank für ihre musterhafte Antsführung ausgesprochen.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen. Ueber den Stand des Zeitungsunternehmens berichtet die Redaktorin Frl. Wenger mit gewohnter Einläglichkeit und Klarheit.

Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens pro 1934.

Verehrte Versammlung!

Angesichts der Zeitumstände, in denen wir leben, darf der Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr des Fachorgans noch als ein bestriedigendes bezeichnet werden.

Vierunddreißig Jahre werden in Bälde der Bergangenheit angehören, seitdem unfere Beb-

ammenzeitung Eigentum des Schweiz. Hebammenvereins geworden ift. Aus bescheidenen Anfängen herausgewachsen, ist das Fachorgan bis heute den damals gefaßten Grundsätzen treu geblieben. Nichts anderes hat es gewollt in diesen drei Jahrzehnten, als dem Schweiz. Hebammenwerein und seinen Institutionen als obligatorisches Publifationsorgan für die Bersöffentlichung seiner Berichte, Beschüffe, Rechs nungen, zur Erörterung gegenseitiger Bereins= und Berufsfragen, zu dienen.

Von weittragender Bedeutung für ein Fachorgan sind selbstwerständlich die wissenschaftlichen Beiträge. Es gereicht uns heute zur be-sondern Ehre, erwähnen zu dürfen, daß diese Beiträge nunmehr über 25 Jahre aus der ge-schickten Feder des Herrn Dr. von Fellenberg fließen. Seine Leitartikel sprechen für ihn und zeugen von seinem umfassenden Wissen. Des Dankes für seine langjährige Treue dürfen wir den geschätzten Redaktor im Namen aller Leferinnen berfichern.

Busammenfassend möchte ich Ihnen die Themata in Erinnerung rusen, die im Berichts-jahre veröffentlicht wurden: Wandlungen in der Geburtshilfe; Einiges über die Medizin in der Schweiz im Mittelalter; Ueber die Schmerzlinderung bei chirurgischen Eingriffen; Jahrhunderseier der Berner Universität und der Sebammenunterricht; Ueber die Hirnanhangdrüse; Ueber Darmverschluß; Ueber Mehr-geburten; Die israelitische Heilfunde und Gesundheitslehre; Ueber Berhütung von Frauenfrankheiten.

Es hat demnach an Gelegenheit, unsern Wissenshorizont zu erweitern, auch im Jahre 1934 nicht gefehlt. Leider kann man nicht felten die Beobachtung machen, daß es mancher Rollegin am notwendigen Interesse fehlt, dem Fachorgan, wie überhaupt den Bereinsangelegenheiten die nötige Beachtung zu schenken. Wohl mag vielen der erschwerte Kampf ums Dasein die Ursache begründen, daß sie sich einem gewissen Bessimismus hingeben. Trotz allem Widerwärtigen dürfen wir uns aber nicht von demselben hinreißen laffen, vielmehr wollen wir in uns felbst den Glauben und die





Diaseptol - Kinderpuder

altbewährtes Schweizerprodukt mit nebenstehender Schmetterlingsmarke. In Kliniken und Spitälern, sowie bei einer grossen Anzahl Hebammen ständig im Gebrauch. Grosse Streudose mit Gutschein = Fr. 1.75, Spritzdose = Fr. 1.20 und Nachfüllbeutel zu 50 Cts. Hebammen erhalten auf Wunsch Gratismuster durch das

Laboratorium St. Alban, W. Blum, Basel.



Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Berücksichtigt bei euren

Inserenten!

Hoffnung nicht verlieren, denn nur sie geben uns die Kraft, mutig in die Zukunft zu bliden. Ein Schattendasein zu führen ist heute das Los vieler Menschen, und dennoch gibt es immer wieder Lichtblicke, welche imstande sind, das Dunkel zu erhellen. Ich erinnere deshalb gerne an den gerade vor Jahresfrist erschie= nenen Artikel, als Antwort auf die vielumstrittene Frage: Wird die frei praktizierende Hebamme verschwinden? Der Verkasser des erwähnten Artifels, ein Arzt aus dem Burcheroberland, glaubt ebenfalls nicht, daß die Bebammen in ihrer jetigen Form und mit ihr die häuslichen Geburten verschwinden werden. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die Auslese der Hedammenschülerinnen verbessert werden soll, und daß dann dieser bessern Auslese der Hebammen auch eine bessere Bezahlung folgen muß. Diese Forderungen stehen keineswegs außerhalb dem Bereich des Möglichen, sind diese doch, wie der Bersasser richtig bemerkt, für das Kranken- und Pflegepersonal in den letzten Jahren auch erfüllbar geworden. Um das Los der Hebannnen zu verbessern, geben sich der Zentralvorstand, wie auch alle Sektionsvorstände in Verbindung mit andern Frauenberbänden unabläffig Mühe und sie verdienen

unsern Dank. In Nr. 12 des Berichtsjahres erschien ein Artikel über die Wöchnerinnenversicherung, der unsere besondere Aufmerksamkeit wachrief.

In der heutigen Zeit ist das Problem der Mutterschaftsversicherung akut geworden, insem die Krankenkassen durch die Kosten des Wochenbettes in einer Weise besaftet werden, daß sich eine Ausscheidung der Wöchnerinnensersicherung und damit die Schaffung einer selbständigen Mutterschaftsversicherung als notwendig erwiesen hat. Wie Sie bereits wissen, ist Frau Dr. Gagg-Schwarz in Bern von der Schweiz. Bereinigung für Sozialpositik mit

der Ausarbeitung einer Studie über die Mutsterschaftsversicherungen beauftragt worden und hat zu diesem Zwede einen diesbez. Fragesbogen ausgearbeitet. Da es für uns Hebammen aus naheliegenden Gründen nicht gleichgültig ist, ob die werdenden Mütter versichert sind oder nicht, glauben wir mit Bestimmtheit ansnehmen zu dürsen, daß viele dem Anruss Folge geseistet und ihr Interesse für die Sache bezeugten, indem sie diese Fragebogen richtig ausgesillt an die Versassering zurückgesandt haben.

gefüllt an die Versasserin zurückgesandt haben. In den Nummern 7—9 erschien das Protossoll über die Delegiertens und Generalversammslung in Zürich, und mit diesem Zusammenhang wurden auch die frohen, noch in aller Erinnestung lebenden Ereignisse anlählich des 40-jährigen Bestehens der settion gesbührend ins Licht gerückt.

Es braucht nebenbei für ein Fachorgan noch recht vieles, um dem Bestreben, den Leserinnen nebst beruflichem Wissen Nügliches und Brauchbares sür das werkfätige, praktische Leben zu vermitteln. Inhaltlich wertwoll sind immer die Erlebnisse aus der Praxis, nur schade, daß diese nicht aus mehr Federn zusließen. Es sei auch hier alle Mitarbeit, insonderlich Serrn Dr. Bickstür seinen Beitrag "Die Kechtstellung der außerehelichen Mutter und des außerehelichen Kindes" aus Beste verdankt.

Obwohl nicht in den Rahmen diese Jahresberichtes fallend, kann ich nicht umhin, einer langjährigen treuen Mitarbeiterin zu gedenken, Fräulein Emma Kirchhofer ist nicht mehr, schmerzbewegt gedenken wir heute diese Verliftes, in der Erinnerung aber lebt die Heingegangene weiter als ein Borbild treuester Pflichterfüllung. Ehre ihrem Undenken! Die Rachfolgerin, Frau Tanner, heißen wir auch an dieser Stelle als neue Mitarbeiterin herzelich willkommen. Möchten es sich doch alle Mitglieder zur Pflicht machen, ihr das ohnehin

verantwortungsvolle Amt als Kassierin unserer Krankenkasse nicht unnötig zu erschweren.

Wenn ich am Anfang meines Berichtes erwähnt habe, daß der Rücklick auf das abgelaufene Jahr, den Zeitumständen entsprechend, noch als ein befriedigendes bezeichnet werden könne, so müssen wir doch mit Bedauern sestengsuneternehmens nicht gebessert hat, es unterscheichet sich den seinen Vorgängern darin, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Depression in vermehrtem Wake fühlbar gemacht hat.

sion in vermehrtem Maße fühlbar gemacht hat. Die Firma Bühler & Werder, der das Infecatenwesen untersteht, gibt sich alle Mühe, neue Inserenten zu gewinnen und die disherigen zu behalten. Were auch uns Mitgliedern liegt die Pflicht ob, das Interesse das die Vissers nehmens nach bestem Wissen und Gewissen und westen. Deshalb ergeht auch heute wieder ein warmer Appell an Alle, die Inserenten des Fachorganes zu berücksichtigen. Dei diesem Anlaß möchten wir ihnen unsern herzlichsten Dank aussprechen, daß sie der "Schweizer Bedamme" als Inserent, daß sie der "Schweizer Bedamme" als Insersichtlich, daß sie unserem Fachvrgan auch weiterhin treu bleiben werden. Alle Welt wartet mit Spannung auf die Herrem Fachvrgan auch weiterhin treu bleiben werden. Alle Welt wartet mit Spannung auf die Herstellung des normalen Gleichgewichtes, aber wie lange dieses Warten noch andauern soll, wer kann es wissen Der Wegenwart beherrscht entgegensutreten und trot Krise und Gewitterwolken vertrauensvoll in die Jukunst zu blöcken, ist sür uns alle das Gebot der Stunde.

Ich möchte meinen Bericht nicht abschließen, ohne hier noch eines seltenen Ereignisses zu gedenken. Der Senior des Verlages der "Schweizer Hebamme", Herr Fritz Bühler in Bern, konnte dieses Frühjahr das goldene Inbisamals Buchdrucker seiern. Im Ramen unserer Leserinnen entbieten wir dem würdigen Jubisar noch nachträglich die besten Glückwünsche!



Der Winter naht! Ist die Widerstandsfähigkeit gross genug? Beugen Sie rechtzeitig vor. Stärken Sie sich mit Biomalz. Nehmen Sie während einigen Wochen 3 Löffel täglich, so wie es aus der Dose fliesst. Biomalz erfrischt die Nerven, bereichert das Blut.

In Dosen zu Fr. 1.80 und 3.20 überall käuflich.



Hallo, hier ist's Liseli. Ist es kalt draussen? Mein Wollkleidchen und die Höschen und das Jäckli sind herrlich weich und geben schön warm. Mutti hat sie mit PERSIL gewaschen. Adieh, Adieh, auf Wiederhören.

PERSIL für empfindliche Kinderwäsche unentbehrlich!

Henkel & Cie. A. G., Basel

Möge es in 16 Jahren auch unserem Fachorgan beschieden sein, das goldene Jubiläumsjahr seines Bestehens zu seiern. Was bodenständig und gesund ist bleibt bestehen, unbeachtet aller Wechselwirkungen des Lebens.

Den Rechnungsbericht über das Zeitungsunternehmen erstattet namens der Sektion Zürich Frau Denzler:

Revisoren Bericht über die Rechnung "Die Schweizer Hebamme" pro 1934.

Unterzeichnete hat am 31. Januar 1935 mit Herrn Ingold von Bern, die Jahresrechnung der "Schweizer Hebamme" vom Jahr 1934 im Burean der Druckerei Bühler & Werder in Bern, geprüft. Wir haben nach genauer Kontrolle der Bücher und Belege alles in bester Drdnung gesunden. Da die Zeitungsfommission alle Viertelsahre mit der Druckerei abrechnet, so hat man genaue Uebersicht.

Wir beantragen, die Jahresrechnung unter bester Verdankung an Frau Whß zu genehmigen. Die Revisorin:

Fran Denzler-Bhß, Zürich. Bericht und Rechnung werden einstimmig genehmigt und der Redaktorin der Dank der Bersammlung ausgesprochen.

- 7. Berichte der Seftionen. Da die Seftionen Genf und Graubünden, welche dieses Jahr ihren Bericht hätten erstatten sollen, nicht erschienen und nicht vertreten sind, so fällt dieses Traftandum weg.
- 8. Anträge der Sektionen. Sektion Thur-
- 1. Es foll das Betriebskapital der Zeitungskommission von Fr. 5000.— auf Fr. 3500. herabgesetzt werden.
- 2. Es ist zu beschließen, daß von nun an weder der Zentralvorstand noch die Zeitungskom

mission noch die Krankenkasselsommission Bereinsgelder in Stammanteisen anlegen dürfen.

Zum ersten Antrag wird seitens der Zeitungskommission bemerkt, daß die Herabsehung des Betriebskapitals durch die Entwertung der Bolksbankanteile bereits saktsich durchgeführt sit. Eine Notwendigkeit, das Betriebskapital wieder zu erhöhen, ist nach der Zeitungskommission nicht vorhanden. Die Delegiertenversammlung stimmt dem Antrag in dem Sinne zu, daß sie von den Aussührungen der Zeitungskommission im zustimmenden Sinne Kenntnis ninnnt und sich damit einverstanden erklätt

Der zweite Antrag wird als selbstverständsliche Folge des eingetretenen Berlustes ebensfalls einstimmig angenommen. Dabei wird in der Diskussion noch einmal betont, daß den Mitgliedern der Zeitungskommission kein Borwurf gemacht werden soll, es handle sich nur darum, aus den Tatsachen die nötigen Schlüsse zu ziehen.

- 9. Wahlvorschlag für die Revisionssection der Vereinskasse. Als Revisionssection der Bereinskasse pro 1934 wird die Section Waadt bestimmt.
- 10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Winterthur bestimmt und der Sektion Winterthur die Einladung verdankt.
- 11. Allgemeines und Schluß. Angesichts der vorgerücken Zeit wird die allgemeine Umfrage nicht mehr benutt und die Zentralpräsdentin schließt die Versammlung um 8 Uhr mit dem Bunsche sür gute Unterhaltung und frohe Stunden bei der Sektion Freiburg.

Gute Verdauung -

gute Gesundheit!

Sift für Ihren ganzen Organismus von großer Wichtigkeit, daß Ihre Verdauung in Ordnung ist, d. h., daß der Stuhlgang regelmäßig und normal ersolgt.

Es muß unbedingt barauf geachtet werden; benn Nachläffigkeit kann ihre Gesundheit und

Lebensfreude untergraben.

Schlechte Verdanung hat zur Folge, daß im Körper Gifte entstehen, die sich in folgenden Symptomen äußern: unreiner Teint, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Kopsichmerzen, Schwindel, Müdigkeit und Kreuzichmerzen; ferner Niedergeschlagenheit bis zu neurasthenischen Depressionszuständen. Auch ist schlechte Verdanung sehr oft die Ursache von Schmerzen während der Veriode.

Empdella ist das Mittel zur Bekämpfung

Emobella ift das Mittel zur Bekämpfung dieser Leiden. Emodella ift aus Pflanzensäften hergestellt und sehr leicht einzunehmen. Es regt den Magen und die Eingeweide zu erhöhter Tätigkeit an, erweicht die Schlacken, die sich in den Gedärmen stauen und sorgt sür deren Enterung. Emodella reinigt und belebt den ganzen Verdauungsapparat und hat einen vorzüglichen Einsluß auf das Allgemeinbesinden.

Emodella ist in allen Apotheten erhältlich zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die fleine Flasche.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emodella durch die Vermittlung eines Apothekers per Nachnahme direkt zu.

Sprachenpflege.

Le Traducteur, įranzöpijch-dentiches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der įranzöpijchen Sprache mit Hisp dieses Blattes zu üben und zu bervollkommnen, bestens empjohlen. — Probehet kostenos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.





Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"

Die Beilwirfung der Natur.

Hygienische Gesundheitspflege ist zum Stichwort in unserm Leben geworden. Je weiter die Kultur fortschreitet, um so mehr wird am Ausbau der Gesundheitspflege innerhalb des Volkes, innerhalb der Menschheit gearbeitet. Denn je weiter die Kultur sortschreitet, desto mehr wird der menschliche Organismus ange-griffen und verweichlicht. Den Beweis sür die Wichtigkeit dieser Behauptung liefert uns in unzweideutiger Form die Jettzeit, die unserm Bolke eine neue Existenz ausbaut. Aber gerade deswegen ist die Besundheitspflege in unsern Tagen so überaus wichtig. — Feuer wird durch Wasser bekämpst, und die gesundheitlichen Schäden der Rultur können bor allem in univerfeller Weise durch das Gegenstück zur Rultur, durch die Heilwirfung der Natur, befämpft werden. Der Mensch ist seinem Wesen nach ein Produkt der Natur, und deswegen verspürt er auch befonders, wenn die Kultur feinen Organismus geschwächt hat, stets ein inneres Be-dürfnis nach der Natur. Und er trachtet danach, in sein wirtschaftliches Leben stets eine Spanne Zeit einzuflechten, die dem Natur-

genuß gewidmet ist.
Die Natur vermag ihrem Wesen und ihren Eigenschaften nach sördernd auf den lebendigen Organismus einzuwirken, und zwar in körperklicher, geistiger und seelischer Beziehung. Die reine Luft allein, im Gegensah zu der verunseinigten — dürste zunächst ins Auge zu sassenschen sien. Ihre Wirftung ist jedoch nervösen Mensichen ein wahres Labsal. Un erster Stelle wäre hier besonders die Waldusst zu erwähenen. Aber auch der Anblick der grünenden Natur wirkt beruhigend auf die Nerven, eine Tatsache, die schon dadurch bewiesen wird, daß in den Nervenheisanstakten die Dekoration mit Blattpflanzen sehr ausgiebig gehandhabt wird.

Aber auch der Geist wird in der Natur dadurch erquickt, daß der sie Aufsuchende eine lange Reihe von Eindrücken auf sich einwirken läßt, ihm die mannigfaltigften Erscheinungen Augen treten, über die er nachdenkt. Und je tiefer er eingedrungen ist in das Werden, Wachsen und Gedeihen und Wirken der Natur, in das Zusammenleben von Pflanzen und Tie-ren, desto mehr wird der Geist angeregt und gefestigt. Daß aber gesunde Geistesarbeit auf die gesunde Entwicklung des Körpers einen günstigen Sinsluß ausübt, wird niemand besweiseln. Am tiessten sind die seelischen Sins drücke, die der Mensch in der Natur empfängt, wenn er ihre Wirkung nicht wissentlich mit Willen unterdrückt. Die vollendete Aesthetik in der Natur, die Formenschönheit und Farben= pracht des blauen Himmels und des herrlichen Landschaftsbildes, der Pflanzen und Tiere vom Giganten bis zum kleinsten Lebewesen, das alles erweckt in fühlenden Menschenherzen aufrichtige Freude und erzeugt Lebensluft und Lebenswillen, die beide noch wesentlich gestärkt werden, wenn der Mensch die göttliche All= macht und Büte als Senderin aller diefer Herrlichkeiten erkennt und dankbar anerkennt. Lebenswille ist aber die stärkste Triebkraft zum Leben, und ein freudiges Gemüt wird auch die Entwicklung des Körpers günstig beeinfluffen.

Die Benutung dieses Universalmittels steht jedem Menschen frei zur Versügung und kostet kein Geld, sondern nur ein geringes Quantum Zeit. Aber auch da ist kein Verlust; denn die durch würdigen Naturgenuß gesteigerte Arbeitskraft vermag das in dieser Zeit Versämmte seicht wieder nachzuholen, ja es noch zu überbieten. Der Veamte oder Angestellte kann stets soviel Zeit erübrigen, um seiner Gesundheit wegen einen Spaziergang durch Gottes freie Natur zu machen. Der zelbständige Geschäftsstatur zu machen. Der gelbständige Geschäftss

mann aber, der freie Künstler und Wissenschaftler, sie alle besitzen in wirtschaftlicher Beziehung die Macht, sich Zeit zu nehmen, um die Ratur zur Stärkung von Leib, Geist und Seele aufzusuchen. Jeder, der sich hierüber Gedanken macht, wird zur Erkenntnis kommen, daß er durch den würdigen Gebrauch der Natur im Wirtschaftsleben viel mehr erreicht, weil die dadurch erhaltene Lebensz und Arzbeitskraft ihn viel mehr wirken und verdienen läkt.

Nicht nur kranke Menschen sollen die Heilwirkung der Natur erproben. Nein, wertvoller erscheint noch die vorbeugende Wirkung der Natur. Jeder, der nach jetzigen Kulturbegriffen gesund ist, soll besonders fleißig in Spaziergängen und Sportbetätigung die Natur aufjuchen, damit er gesund bleibt und die durch die Arbeit verbrauchte Lebenskraft reichlich wieder ersett.

Dr. Hans Schmidt.

Gehirnerschütterungen und ihre Folgen.

In den Krankheitserscheinungen, die vershältnismäßig sehr häufig sind, von deren Wesen und Bedeutung der Laie aber meistens überraschend wenig weiß, zählt die Gehirnerschütterung. Das ist um so mehr zu bedauen, als diese Unkenntnis nicht selten zu schweren Fehlern führt, die der Arzt später mit großer Mühe wieder gut machen muß, wenn die völlige Beseitigung dann überhaupt noch möglich ist. Die Gehirnerschütterung geht salt sein zurück, mag es sich dabei um Fall, Stoß oder Schlag handeln.

Die äußeren Erscheinungen sind die folgenden: Der Betreffende verliert das Bewußtsein, er sieht, hört und fühlt nicht. Er gleicht einem in tiesem Schlase Liegenden, aber es bestehen



3u verkaufen 🖜

wegen Todesfall eine gut erhaltene fomplette Hebanmen=Andrüsführug, sowie eine Kinderwaage und ein Damenmotorrad, Marke Condox, 3/4 P. S., bei 1851

Walter Aefcbacher, Kallnach.

Für die neugeschaffene 2. Sebammenstelle des städtischen Krankenhauses Baben wird eine charaftervolle, ledige, nicht über 35-jährige Sebamme gesucht. Wenn möglich mit aarg. Heb. Dipl. Einttit sofort. Bewerbungen mit Ausweisen sind zu richten an Dr. Ambühl, Chefarzt, Krankenhaus, Vaden. 1862



lmmer dieselbe . . .

Welches Jahr, welche Jahreszeit es sei, die Guigozmilch erleidet keine Veränderung: Sie bewahrt den ganzen Reichtum der besten Greyerzermilch und ihre Zusammensetzung bleibt, dank der sorgfältigen Spezialherstellung, immer dieselbe.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heisst, ihm während der ganzen Zeit und wo es auch sei, eine Nahrung unveränderlich

reich an Nährstoffen und zuverlässiger Zusammensetzung

sichern, d. h. eine Nahrung, deren **Regelmässigkeit** diejenige der Entwicklung des Organismus beeinflusst — so, dass dieser kräftig und in seinen Funktionen wohl ausgeglichen, bald einwandfrei beweist, dass



das Wachstum fördert.

Greyerzer Pulver-Milch.

1815

da Unterschiede. Die Atmung geht nämlich einmal schnell, geräuschvoll und schnarchend, ein andermal ist sie ganz flüchtig. Zuweilen scheint der Berlette eine Zeitlang überhaupt nicht zu atmen, um dann plöglich wieder mit tiesen Zügen einzusetzen. Der Puls pflegt langsam zu sein, die herad zu 40 Schlägen in der Minute. Je langsamer er geht, desto heftiger die Gehirnerschütterung. Die ernsthafteste Form ist allerdings die, dei welcher der Puls ganz klein und dinn und sehr schnell wird.

Außer den hier genannten Erscheinungen wie Bewußtsosigkeit, Bulsverlangsamung, Störung der Atmung kennen wir noch ein wichtiges Symptom, das Erbrechen. Treten alle diese Erscheinungen zugleich auf, ohne daß noch weistere beobachtet werden, so ist an dem Vorliegen einer Gehirnerschütterung kaum ein Zweisel

möalich.

Diese kann nun leichter oder schwerer Natur sein. Vielleicht ist der Kranke nur vorübergehend bewußtloß, atmet in dieser Zeit etwaß unregelmäßig bei leicht verlangsamtem Pulßschlag, kommt dann aber rasch wieder zur Besitnung. Er holt tief Utem, erbricht sich, öffnet die Augen und versucht aufzustehen. Er klagt über Schwindelgefühl, steht reichlich unsicher auf den Beinen, hat Ohrensausen, Kopsschwerzen und fühlt sich stark ermüdet.

Seltsamerweise kann der Betreffende sich

Seltsamerweise kann der Betreffende sich nicht erinnern, wie der Unfall verlausen ist; meist weiß er auch nichts von den Ereignissen, die der Erschütterung unmittelbar vorangingen. Erst später stellt sich das Erinnerungs-

vermögen wieder ein.

Diese leichten Fälle sind in gewissem Sinne die gesährlichsten. Entweder aus Unkenntnis oder aus Unachtsamkeit werden sie nämlich häusig vernachlässigt. Die Folge ist, daß die nicht behandelten Kranken auch weiterhin über

ihre Leiden zu klagen haben, vor allem über Kopfschmerzen, Ermüdungserscheinungen und vermindertes Arbeitsvermögen. Der Kranke wird dadurch nervöß und unruhig; es ist klar, daß er nicht so viel seisten kann wie ein völlig gesunder Mensch.

Wird die Hisse Arztes sosort in Anspruch genommen, so ersolgt in der Mehrzahl der Fälle rasche und sichere Helma. Handelt es sich dagegen um eine schwere Gehirnerschützerung, so muß natürlich auch die Behandlung durchgreisender sein. Selbst wenn semand nur eben bewußtlos gewesen ist und sich unwohl gefühlt hat — was die leichteste Art der Gehirnerschütterung darstellt —, bleibt es doch steits geraten, den Arzt zu benachrichtigen. Wit einigen einfachen Waßnahmen vermag der Wedziener zu helsen. Wartet man dagegen, so wird die Behandlung viel schwieriger, und ein Ersolg ist bei weitem nicht mehr so sicher.

So lange der Arzt noch nicht da war, lasse man den Kranken ruhig liegen und bringe ihn in liegender Haltung ins Bett. Er soll innner slach liegen, den Kopf in gleicher Höhe mit dem Kumpf. Die Kleidung ist ein wenig zu lockern, man sorge dafür, daß der Kranke sich nicht abkühlt. Andere Wahnahmen lasse man nur durch sachstundige Personen aussühren; auf keinen Fall darf der Kranke aufstehen.

Der Laie vermag nämlich nicht zu beurteilen, ob außer der Gehirnerschütterung nicht vielleicht noch anderes vorliegt; daher muß man besonders vorsichtig sein. Etwa zu erwartende Komplikationen bestehen in Schädelsbruch, Blutungen im Gehirn oder in der Gehirnhaut und einer noch ernsteren Form der Gehirnerschütterung, der sogenannten Kontussion.

Ein Schädelbruch am oberen, seitlichen oder

hinteren Teil des Kopfes ift auch für Laien häufig verhältnismäßig leicht erkennbar; man wird aber gut tun, sich nicht damit zu befassen. Auch kann ein Bruch der Schädelbasis vorsliegen, also des Bodens des knochigen Schäsdels, der aber für das Auge nicht sichtbar ist. Sehr oft deutet sich ein solcher Bruch durch Blutungen aus Rase oder Ohren an.

Blutungen ins Gehirninnere oder in die

Blutungen ins Gehirninnere oder in die Hinthäute werden fast immer erst nachträglich erkennbar. Dies liegt daran, daß die Blutung an sich nicht das Schlimmste ist; setzt sie sich jedoch — von außen unsichtstar — sort, so erfolgt durch die Blutanhäufung ein Druck auf das Gehirn, und zwar in bevorzugtem Maße dort, wo das Blut sich ansammelt. Diese Stelle dezeichnet man als Herd, und est treten dann die sogenannten Herdstyntome auf. Kurz nach dem Unsall, zuweisen aber auch erst einige Tage später, bekommt der Kranke Krämpse in Armen und Beinen; das hat als ein Zeichen zu gesten, daß im Gehirn irgend etwas nicht in Ordnung ist. In solchen Fällen erweist sich ein sosorigere Eingriff als nötig, um das Blut fortzuschaffen und die Blutung zum Stehen zu bringen. In der Regel sieht der Arzt aus besorgen sind.

Auffallend ift es, daß Kinder, vor allem kleine Kinder, so selten unter Gehirnerschützterungen zu leiden haben. Wahrscheinlich liegt die Ursache darin, daß ihr Gehirn weicher ist, als das Erwachsener, und daß weiter in ihrem Schäbel verhältnismäßig mehr Raum ist. Ohne diesen erfreulichen Umstand würden wohl nicht mehr so viele Kinder ungestraft aus der Wiege

oder die Treppe hinunterfallen.

Bilhelm Adermann.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina** Hafer-, Gerstenoder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Belp/Bern

1802

Wir empfehlen unsere sehr schönen, schweren, soliden

Unterlagenstoffe

Gummistoff, rot, beste Schweizerware, ca. 90 cm. breit, per Meter Fr. 8.75

Molton, mit Gummizwischenlage, sehr angenehm, weil weich und glatt liegend, per Meter Fr. 5.—

Ferner führen wir alle

1807

Instrumente, Apparate, Verbandstoffe. Sanitätsartikel

die die Hebamme in ihrer Praxis braucht.

Speziell erinnern wir an die

Milchpumpe "Primissima"

die empfehlenswerteste Pumpe, die von der Mutter selbst bedient werden kann.

Einfach im Gebrauch, das Kind trinkt die Milch direkt aus dem Auffanggefäss, sehr leicht gründlich zu reinigen, schonendste Behandlung der Brust, weil Nachahmung des natürlichen Saugens.

Für alle Lieferungen billige Hebammenpreise.



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne



Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

Kissinger Entfettungs – Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei Korpulenz und Mastfettsucht. Sie wirken zuver-lässig und sind unschädlich, da aus natürlichen Kissinger Quellsalz und rein pflanzlichen Ex-trakten bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit **50 Jahren** im Handel, sind das beste Ab-führmittel zum Dauergebrauch bei chronischer Darmträgheit. Die Wirkung ist mild, sicher und schmerzios. Viele Dankschreiben. – Mit

natürlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolg-reiche Haus-Trinkkuren angestellt bei Stoff-wechselstörungen aller Art, Blutstauungen im Unterleib usw.

0.F. 5944 A Bereitet mit Kissinger Salx, frei von Schilddrüse. KISSINGER ENTFETTUNGSTABLETTEN herz nicht angreifend,

seit Yahrzehnten bewährt

Angehörige der Heilberufe erhalten kosteniose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch: Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11



Schweizerhaus Puder



ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Im Schwesternbund U. Ib. Frau in **Zug** finden tüchtige, katholische Kranken- und Kinderpflegerinnen, Hebammen und Familienhelferinnen, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des **Mutterhauses**, Kasernenstrasse 5. Zug.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden.

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 - Telephon 22.187

📭 Sebammen! Berückstötigt unsere Inserenten! 🖜

